

Pfarrhof: Im oberen Stocke eine große Halle mit vier quadratischen, gratigen Kreuzgewölben über acht prismatischen Wandpfeilern und einer freistehenden stark geschwellten Mittelsäule mit etruskischem Kapitäl. In der mit zwei kleineren Wappenschildern verzierten Deckplatte dieses Kapitäls Aufschrift: *Joan. Jacob. Pastor in Hirnb et conventualis S. Hippolyti Anno MDLXXXI; renovatum 1892.*

Pfarrhof.

Bildstock: Straße nach Mank; überlebensgroße Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk an einen Säulenschaft gelehnt stehend, den Kruzifixus mit der Rechten erhebend. Das hohe Postament mit geschwungenen Seiten mit Pflanzengehängen geschmückt. Inschrift an der Nordseite von 1738 (Renoviert 1903).

Bildstock.

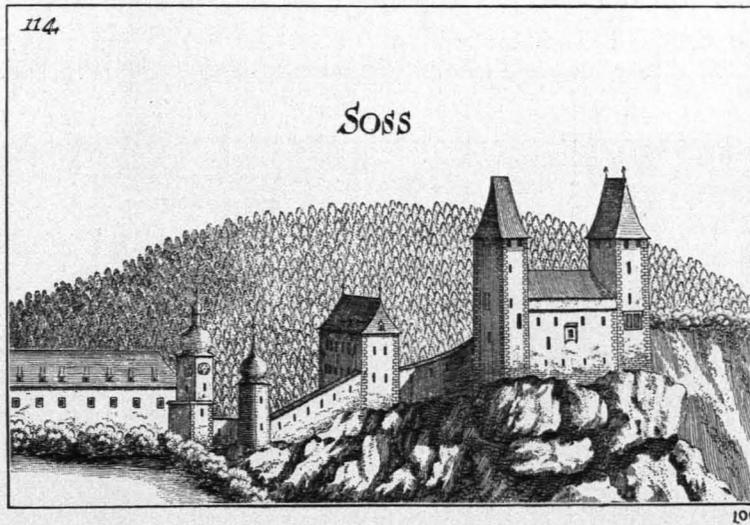


Fig. 88 Sooß, Ansicht von 1672 nach G. M. Vischers Radierung (S. 75)

2. Schloß Sooß bei Hürm

Literatur: SCHWEICKHARDT VIII 228.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 88).

Fig. 88.

1227 werden hier das erstmal Herren de Sazze erwähnt (N.-Ö. U. B. I Nr. 27 S. 41). Das Schloß kam später an den Landesherrn und endlich nach einer langen Besitzerreihe an den Grafen Edgar Hoyos.

An der Nordostecke des ganzen Komplexes Turm, dessen oberstes gotisierendes Stockwerk modern ist. Daran schließt sich der Haupttrakt des Schlosses; nach N. zweigeschossig. Im oberen Stocke einfache, rechteckige Fenster, dem unteren ist ein 1901 gebauter Arkadengang vorgelagert. Am Westende, wo sich die durch ihr Schindelzeldach über abgerundetem Kranzgesimse kenntliche Kapelle befindet ein kleinerer, quadratischer, an den Ecken seiner Hauptfront von zylindrischen Rundtürmchen eingefasster Bau mit unverputztem Bruchsteinsockel. Mittels eines ganz erneuten Bruchsteinschwibbogens schließt sich im W. ein „Stöckel“ an, das aus einer Erweiterung eines schon im XVII. Jh. nachweisbaren, der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. angehörenden Baues seine jetzige Gestalt erhalten hat. Es steht auf dem Felsboden und war mit der alten Burg mit einem jetzt vermauerten auf einem Rundbogen aufruhenden Gange in Verbindung; ein zweiter Schwibbogen scheint jüngeren Datums zu sein. Es ist ein rechteckiger, verputzter Bruchsteinbau mit einfachen, rechteckigen Fenstern nach den Seiten und Rundbogentoren an der Ost- und Westseite. Schindelzeldach mit altem Rauchfange. An der Südseite eine verblaßte alte Sonnenuhr. Westlich schließt sich daran die auf einem Felsen stehende Ruine des ursprünglichen Schlosses (Fig. 89); erhalten ist ein Turm aus Bruchstein, die Nordwestecke der alten Burg bildend, mit erkennbaren Spuren von vier Stockwerken an der erhaltenen Ost- und Südmauer. Vermauerte Türen und Fenster zum Teil aus späterer Zeit. In der Südseite ein gut erhaltenes Fenster. Westlich davon an dem gegen N., S. und W. steil abfallenden Burghügel geringe Reste weiterer Bauwerke. Die Zimmer des Hauptgebäudes vollständig adaptiert.

Beschreibung.

Fig. 89.

Miniaturen in einfachen, vergoldeten Rahmen:

Miniaturen.

1. Oval; 68 × 80; Porträt des Grafen Hoyos, Vaters der Gräfin Karl Pálffy, Halbfigur des bartlosen, älteren Herrn mit weißem Haarbeutel, in blauem Rocke mit weißem Spitzenjabot; um 1800.

2. Oval; 32 × 40; Brustbild des Barons de Mesnil, eines bartlosen Herrn mit Haarbeutel, in rotem pelzverbrämten Rocke mit weißem Spitzenjabot. Ende des XVIII. Jhs.